

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dohlerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Kadewornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Reiß, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 214

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Samstag, den 12. September

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Vor der Völkerverversammlung hieß der französische Außenminister Briand eine große Rede über Abrüstung und die deutsch-französische Verständigung.

* Der Chef des Marinekommandos des Reichswehrministeriums, Konteradmiral Gladisch, ist, wie vom Reichswehrministerium bekanntgegeben wird, zum Flottenchef ernannt worden.

* Der Inhalt der preussischen Sparnotverordnung wird von einer Beamtenzeitung veröffentlicht.

Im Triebwerk.

Die Londoner „Guillotine“. — Mit „Diplomatie“ geist. Der Käfig von Versailles.

Die Guillotine arbeitet —, aber man darf dabei nicht an das Menschentöten der französischen Revolution denken. Diese „Guillotine“ arbeitet nämlich im Englischen Unterhaus, und was sie „schneidet“, sind nur Abgeordnetenreden, -anträge, -anfragen. Diese „Mutter der Parlamente“ besitzt eine — ungeschriebene, rein gewohnheitsrechtliche — Geschäftsordnung von größter Schärfe, die etwa eine Obstruktion in bestimmten Fällen einfach zur Unmöglichkeit macht. Vor Mißbrauch schützt die englischen Parlamentarier aber auch wieder daselbe Gewohnheitsrecht, das aus der einfachen Erwägung entsteht: Was heute Mehrheit ist, kann morgen — nach etwaigen Neuwahlen — zur Minderheit geworden sein. Da hütet man sich als Mehrheit vor Beschlüssen oder Maßnahmen, unter denen man als Minderheit leiden könnte. Ebenso ist es mit den etwaigen „Notverordnungen“ des englischen Ministeriums bestellt, das in diesem Falle übrigens nach altem verfassungsrechtlichen Gebrauch als „König des Königs“ fungiert, aber nach demselben Gebrauch auch nur finanzielle „Notverordnungen“ erlassen darf; heute handelt es sich um solche innerhalb des großen englischen Sparprogramms. Trotz dieser, auch in der Geschichte Englands recht ungewöhnlichen Situation arbeitet der ganze, verfassungsrechtlich-parlamentarische, also recht komplizierte Apparat, ohne zu stocken oder zu Ausnahmebestimmungen seine Zustufen zu nehmen. Er arbeitet sogar schnell und jene „Guillotine“ ist mehr eine Art Drohung. Hat doch das Kabinett Macdonald eine feste Mehrheit hinter sich und daher treibt die Arbeiterpartei zwar Opposition gegen ihren früheren Führer, vermeidet aber — weil zwecklos — eine Obstruktion, die in solchen Fällen, bei derartig folgenreichen und einschneidenden Beschlüssen, wie sie im Sparprogramm der englischen Regierung gefordert sind, auf dem Kontinent wohl in allen Parlamenten einseifen würde.

Um so stockender, unbeilichtlicher, fruchtloser „arbeitet“ der Apparat in Genf, der alles verzögernde, hinauschiebende Völkerverbund. Nicht etwa, daß dieses Räderwerk knarrt oder sonstwie unangenehme Töne hören läßt! Dafür ist das Getriebe viel zu sehr mit „Diplomatie“ geölt. Freilich ergibt sich damit auch nur ein Leerlauf! An der Entscheidung des Saager Gerichtshofes über die deutsch-österreichische Zollunion ging die Versammlung „sprachlos“ vorbei, nahm sie nur zur Kenntnis, nachdem die „Großen“ ihren Spruch getan und — gefällt hatten. Und Diplomatie mag man es nennen, wenn zum Thema: Kommende Abrüstungskonferenz lange Reden gehalten, menschenfreundliche Vorschläge gemacht oder empfohlen werden, — hinter diesen Vorschlägen und Empfehlungen jedoch immer ein „Ja, aber...“ zu hören ist. Ganz anders selbst als diese rhetorischen Leistungen ist die Wirklichkeit. Italien hat gerade ein Luftmanöver von phantastischen Ausmaßen hinter sich — 1000 Flugzeuge beteiligten sich daran und „malten“ ein Bild von der unsagbaren Grauenshaftigkeit eines Angriffskrieges von heute — und in Frankreich wird als Herbstmanöver die Marneschlacht des Jahres 1914 „kopiert“. Natürlich unter Einsetzung des Kriegsmaterials, wie es sich seitdem entwickelt hat. „Generalidee“ ist wohl die, festzustellen, ob der kriegsmächtigste Staat der Welt heute besser gegen einen Einfall von Osten her „gesichert“ sei als 1914; da verrichteten nämlich die Engländer das „Wunder an der Marne“! So ganz paßt diese Wirklichkeit auf dem zweimal überbotenen Kampfgelände doch wohl nicht zu den Genfer Reden über Abrüstung und Völkerverständigung, aber gleichzeitig ist die französische Öffentlichkeit von rechts bis weit nach links hinüber fest entschlossen, auf dem alten Standpunkt zu verharren: Erst „Sicherheit“, dann „Abrüstung“! Was nun aber für Frankreich „Sicherheit“ ist, wann man dort mit ihr zufrieden ist, — darauf gibt es ebensoviele Antworten in Genf wie auf der kommenden Abrüstungskonferenz.

Über Leerlauf seines innenpolitisch-finanziell-wirtschaftlichen Verwaltungsapparates kann sich das deutsche Volk aber nicht „beklagen“, obwohl genug Klagen über die Erzeugnisse dieser Notverordnungsmaschine laut geworden sind. Mit Recht oder mit Unrecht, — aber ihre Arbeit ist doch notwendig, weil nichts unterlassen werden darf, um die allgemeine Not zu wenden oder doch zu mildern, sie auszugleichen. Daß eine neue Welle von Verordnungen kommt, kommen muß, jetzt, da wir einem Winter voll schwerster Sorgen entgegengehen, ist ja bekannt, und daß sie wieder tief einschneidendes bringen werden, kann man sich nach den bisherigen Erfahrungen unschwer denken. Auch hierbei dürfte es sich hauptsächlich um Maßnahmen handeln, die — wie es jetzt gerade schon in Bayern und Preußen selbständig versucht wurde — die

Abrüstung mit Bremse

Das alte Lied.

Italiens Vertreter Grandi hatte auf der Völkerverversammlung in Genf die Anregung gegeben, alle Staaten dieses Bundes sollten zunächst einmal sich ein ganzes Jahr hindurch jeder Rüstungsvermehrung enthalten; dann hatte der englische Vertreter mit größter Schärfe darauf verwiesen, daß die für den 2. Februar 1932 anberaumte Abrüstungskonferenz aller Staaten der Welt einfach nicht scheitern, nicht ergebnislos auseinanderlaufen dürfe. Nicht minder drastisch hatte er über die geradezu ungeheuren wirtschafts- und finanzpolitischen Aufgaben und Räte der Gegenwart deutschste Worte darüber gesprochen, daß die Welt nur durch ein Zusammenwirken der Völker diese Krise überwinden könne. In beidem, der Abrüstung ebenso wie im Kampf gegen die Weltwirtschaftskrise, ist in Genf bisher jedenfalls nichts erreicht worden und demgemäß ist die Weltkritik gegenüber dem Völkerverbund nicht gerade mild.

Wie steht nun Frankreich zu dieser Kritik, zu jenen beiden Aufgaben? Briand selbst, der sich sozusagen zum „Pfleger“ des Völkerverbundes bestellt hat, antwortete auf die Kritik, antwortete auch auf Lord Cecil's offene, mahnende Rede. Er antwortete aber nicht auf Grandi's Vorschlag, der übrigens inzwischen zum offiziellen Antrag verdrängt worden ist. Mit einem kurzen Satz erwiderte Briand auch auf die heutigen wirtschaftlichen Aufgaben eines wirklichen Völkerverbundes: „In finanziellen und wirtschaftlichen Dingen kann der Völkerverbund nichts Konkretes schaffen.“ Das will Frankreich nämlich dem „Europa-Ausschuß“ vorbehalten, nur konnte der bisher — auch nichts Konkretes schaffen.

Und die Abrüstungsfrage? Wertvoll für uns Deutsche ist die Erklärung Briand's, daß diese Konferenz zu veranstalten eine Verpflichtung des Völkerverbundes sei ebenso wie die Abrüstung selbst, — eine „heilige“ Verpflichtung sogar. Aber diese Konferenz soll nun die alte französische Forderung der „Sicherheit“ verwirklichen, soll also die Aufgabe lösen, die man auf französisches Drängen 1926 im sog. Genfer Protokoll in Angriff nahm. Man hörte also in Genf jetzt wieder wie immer: Erst Sicherheit, dann Abrüstung. Die bisherigen Friedens-, Nichtangriffs-, Schiedsgerichtspakte zwischenstaatlicher oder gar internationaler Natur genügen also den Franzosen nicht und wenn die Weltabrüstungskonferenz mit der Aufgabe, eine „genügende“ Sicherheit gegen jeden Krieg zu schaffen, noch vor der anderen, ihrer eigentlichen, berraut wird, dann wäre das die Verwirklichung des bisher immer gescheiterten französischen Planes, die Welt zum bündnismäßig festgelegten Garant der Sicherheit Frankreichs zu machen, also des militärisch kräftigsten Staates der Welt.

Und wer garantiert die Sicherheit der Welt gegenüber Frankreich?

„Erst Sicherheit, dann Abrüstung!“

Sagt Briand vor dem Völkerverbund.

Zu Beginn seiner Rede in der Völkerverversammlung in Genf führte Briand aus, daß er als Vertreter Frankreichs wie alljährlich auch dieses Mal wieder ein Glaubensbekenntnis zum Völkerverbund ablegen wolle. Die Völker wollten heute den Völkerverbund, und er sei zu fest gebaut, als daß er erschüttert werden könne. Man müsse die Möglichkeiten des Völkerverbundes, die er habe, um die Kriegsmöglichkeiten auszuschalten, voll ausschöpfen.

Haushalte der öffentlichen Hand vom Reich bis zu den Kommunen in Einnahmen und Ausgaben besser ausgleichen sollen; ähnlich also wie in England — nur unter unvergleichlich größeren Schwierigkeiten! Diese haben ja nicht nur in der ganzen Notlage unseres heutigen Daseins als Volk und Staat ihren Grund, sondern hinzu kommen noch — anders wie in England — die innenpolitisch-parlamentarischen Hemmungen. Es freisetzt um den Außenminister. Von rechts her macht man ihm schwere Vorwürfe, daß und wie er in Genf den deutsch-österreichischen Zollunionsplan „revolziert“ hat. In der politischen Mitte und auf der Linken hat Dr. Curtius nur noch wenige laue oder gar keine Freunde mehr, weil auch hier seine Haltung im Völkerverbund Tadel findet. Er mußte nach außen hin auf sich nehmen, daß der Schritt Deutschlands hinaus aus dem Käfig von Versailles vergeblich und erfolglos getan worden ist. Und Erfolglosigkeit ist nun einmal der bitterste Tadel gegenüber einem Staatsmann, wobei im Urteil freilich oft unbeachtet bleibt, ob sie verschuldet oder unverschuldet ist.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Sparmaßnahmen im Reich.

In der Reichskasse wurde die allgemeine Aussprache über die Sparmaßnahmen noch nicht abgeschlossen. Die Aussprache wird fortgesetzt. Die Einzelberatung über die verschiedenen Punkte des Sparprogramms wird erst in der nächsten Woche beginnen.

Briand kam dann auf die

Frage der europäischen Union

zu sprechen. Die Ereignisse der letzten Zeit hätten denjenigen, die die europäische Union wollten, vollkommen recht gegeben. Die Notwendigkeit sei klar erwiesen. Er wies ferner auf die Besuche der Staatsmänner in Paris, Rom und London hin, weiter auf den Besuch, der noch zwischen den deutschen und französischen Staatsmännern stattfinden werde. Alle diese Fühlungnahmen seien letzten Endes auf den Völkerverbund zurückzuführen, der den Grund und Geist dazu geschaffen habe. Es sei wichtig, daß der universelle Charakter des Völkerverbundes gewahrt bleibe. Es wäre verfehlt, wenn sich einzelne zusammenfinden wollten, um zu arbeiten. Briand wies dann auf die Ausführungen Lord Cecil's hin, und erklärte, daß man gerade die moralischen Grundlagen nicht vernachlässigen dürfe. Zwei große Völker, Deutschland und Frankreich, suchten sich seit fünf Jahren zusammenzufinden, suchten sich neue Friedensgarantien zu geben und zu einer Annäherung zu gelangen. Er, Briand, selbst, sei einer der Baumeister dieser Annäherung, und er beglückwünsche sich dazu, denn diese Periode seiner öffentlichen Tätigkeit sei die ehrenvollste seines Lebens. Aber diese Zusammenarbeit sei nur möglich gewesen dank dem Völkerverbund und mit Hilfe des Völkerverbundes. Ohne Zweifel stöße die Arbeit der Annäherung auf scharfe Kritik und Widerstand.

Die Staatsmänner seien heftiger Kritik und Schläge ausgesetzt. Er selbst habe dieses an sich erleben müssen, und diese Schläge lehnten wieder wie der Rheumatismus. Die französischen Staatsmänner würden in den nächsten Tagen nach Berlin gehen, um dort die Grundlage einer dauerhaften Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk zu legen — nicht mit Worten, sondern mit realen grundlegenden Taten. Er sei glücklich, daß er an dieser Arbeit teilnehmen könne. Briand ging sodann auf

das Abrüstungsproblem

ein und erklärte: Die am 2. Februar zusammengetretene Konferenz muß zu dem festgesetzten Zeitpunkt eröffnet werden. Frankreich werde niemals um eine Vertagung gebeten, vielmehr werde Frankreich sich jedem Verhandlungsversuch auf das heftigste widersetzen.

Die Abrüstungsverpflichtung des Völkerverbundes stelle eine feierliche und heilige Verpflichtung dar. Wenn die nicht erfüllt würde, so würde dies einen Zusammenbruch der vom Völkerverbund feierlich vor den Völkern übernommenen Pflichten bedeuten. Frankreich habe keine Gelegenheit vorbegehen lassen, um an eine Herabsetzung der Rüstungen zu streiten.

Wenn der Friede gesichert sei,

dann werde die materielle Gewalt überflüssig. Je größer die Sicherheit, um so weitgehender sei eine Herabsetzung der Rüstungen möglich. Die Abrüstungskonferenz stehe

vor zwei großen Problemen:

1. die Herabsetzung der Rüstungen und 2. die Garantie der Sicherheit durch Herabsetzung der Rüstungen mit Hilfe juristischer Sanktionsmaßnahmen. Die Behandlung dieser Fragen würde einen entscheidenden Augenblick in der jetzigen Abrüstungskonferenz bilden.

Briand fuhr wörtlich fort: Frankreich ist ein Land, das seine Interessen mit Kraft und Unabhängigkeit verteidigt hat, und dies ist selbstverständlich. Es hat sich aber immer bereit erklärt, sich der

schiedsrichterlichen Regelung internationaler Konflikte zu unterwerfen. Die Sicherheit ist im Völkerverbund enthalten. Sie darf nicht gelockert werden. Wenn dies nicht der Fall sein würde, so wäre dies eine gefährliche Täuschung der großen Nationen.

Wenn die Völker auf der Abrüstungskonferenz dahin kämen, daß sie sich gegenseitig Hilfe und Sicherheit garantierten, dann werde eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen möglich sein, und dann werde man eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen praktisch in Angriff nehmen können.

Die Länderbesprechungen über die Sparmaßnahmen.

Bei den Besprechungen der Ländervertreter in Stuttgart war von Bayern Ministerpräsident Held anwesend. Verantwortlich zu der Zusammenkunft gab hauptsächlich die letzte Notverordnung, die die Länder zu Sparmaßnahmen ermächtigt. Es soll nunmehr versucht werden, in den an der Besprechung beteiligten Ländern alle Maßnahmen möglichst gleichmäßig durchzuführen. Zunächst handelte es sich mehr um einen Meinungsaustausch über die einzuschlagenden Wege als um förmliche Beschlüsse.

Die Verhandlungen des Kanzlers mit den Sozialdemokraten abgeschlossen.

Die Meldung, wonach die Verhandlungen der sozialdemokratischen Führer mit dem Reichskanzler über die Änderung der Notverordnung vom Juni zum Abschluß gekommen seien, wird an zuständiger Reichsstelle bestätigt. Welcher Art die zugestandenen Änderungen sind, könne zurzeit noch nicht mitgeteilt werden.

Der badische Staatspräsident gestorben.

In Karlsruhe starb der badische Staatspräsident Dr. Joseph Wittenmann an einer Darminfektion, zu der eine Nierenentzündung getreten war. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 65 Jahren. Dr. Wittenmann gehörte der Zentrumspartei an.

Aus In- und Ausland

Berlin. Hauptmann Stennes ist aus dem Vollzugsausschuß der Nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft Deutschlands ausgeschieden. Der Vollzugsausschuß wird, wie er mitteilt, in Zukunft der Stennes-Gruppe kameradschaftlich gegenüberstehen, ähnlich wie dem Berwöl, dem Zannenbergsbund und anderen nationalrevolutionären Organisationen.

Darmstadt. Wie verlautet, wird die Regierung voraussichtlich den Termin für die kommenden Landtagswahlen auf den 15. November festsetzen.

Unordnung auf dem Markt.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die augenblickliche deutsche Krise ist eine Verelendungskrise, verstärkt durch die Deflation. Das Geld ist infolge unserer Verarmung knapp geworden und ist im Preise gestiegen, d. h. die Warenpreise sind gesunken, oder müßten jedenfalls sinken, wenn wir noch den Grundsatz des freien Marktes hätten, auf dem Angebot und Nachfrage Produktion und Preise bestimmen. Aber diesen Grundsatz haben wir längst verlassen, wenigstens was den Markt der Industrieprodukte anbelangt. Hier bestimmen zum großen Teil nicht mehr Angebot und Nachfrage die Preise, sondern durch Bindungen, die sich in den letzten Jahren die Privatwirtschaft hier geschaffen hat, wird der Versuch gemacht, sich in dem wirtschaftlichen Umwandlungsprozeß, den wir erleben, zu behaupten. Dies konnte vielfach bis jetzt nur erreicht werden durch die Aufgabe des Individualprinzips, also durch einen Vergesellschaftungsvorgang, der den Besitzer oder Unternehmer immer mehr hinter größeren Betriebseinheiten zurücktreten ließ und einen weitverzweigten Verwaltungssapparat schuf. In dieses hochkapitalistische System der Vereinheitlichung und Zusammenziehung ließ sich in erster Reihe die Landwirtschaft nicht einreihen, die sogar eine entgegengesetzte Entwicklung nahm, was ja die Vermehrung des bäuerlichen Besitzes beweist. Dem landwirtschaftlichen Markt mit der freien individuellen Preisbildung von Angebot und Nachfrage trat der Markt der industriellen Produkte gegenüber mit mehr oder weniger gebundenen kollektiven Preisen und zwischen beiden klappte das, was man die Preisschere nennt, d. h. bei sinkender Tendenz der Agrarpreise gingen die Industriepreise nicht mit und die Versorgung der Landwirtschaft mit Produktionsmitteln erfuhr eine absolute oder relative Verteuerung, die eine Rentabilität, ja auch nur eine Aufrechterhaltung der Substanz unmöglich machte.

Eine Vorherbestimmung der künftigen Marktentwicklung für Agrarprodukte wurde immer schwieriger und fast unmöglich, weil die Beziehungen zwischen Angebot und Nachfrage, die bis zu gewissem Grade einen wahrscheinlichen Ertrag errechnen ließen, durch die unberechenbare, künstlich beeinflusste Preisbildung der Produktionsmittel, deren die Landwirtschaft zur Erhaltung und Fortführung ihrer Betriebe benötigt, als unbekanntes X in der Berechnung bleiben mußte. Wenn jetzt das Institut für Konjunkturforschung es versucht, eine Darstellung der Entwicklung und Aussichten der landwirtschaftlichen Märkte in Deutschland zu geben, so kann dies nur mit der Einschränkung geschehen, daß nicht Eingriffe in den natürlichen Ablauf der Marktgeschehnisse nach der einen oder anderen Seite hin Überraschungen bringen. Das Konjunkturforschungsinstitut gelangt zu folgender zusammenfassender Feststellung:

Die Zuspitzung der Kreditlage im Sommer 1931 hat die Bewegung der neuen Ernte ungünstig beeinflusst und die Lage an den Getreidemärkten verschärft. Durch die Aufgabe von Lagerfrüchten sowie von Ausfuhrfrüchten für Roggen und Weizen, durch Kreditverbilligung, Stützungskäufe usw. ist es zwar gelungen, die Märkte in gewissem Umfang zu stützen. Infolge der Preisunsicherheit halten sich aber der Handel und die getreideverarbeitenden Betriebe bei ihren Einnahmen außerordentlich zurück und versuchen, die Lagerhaltung auf die Produzenten abzuwälzen. Andererseits sind die Landwirte voraussichtlich gezwungen, zur Abdeckung ihrer Herbstverpflichtungen größere Posten zu verkaufen.

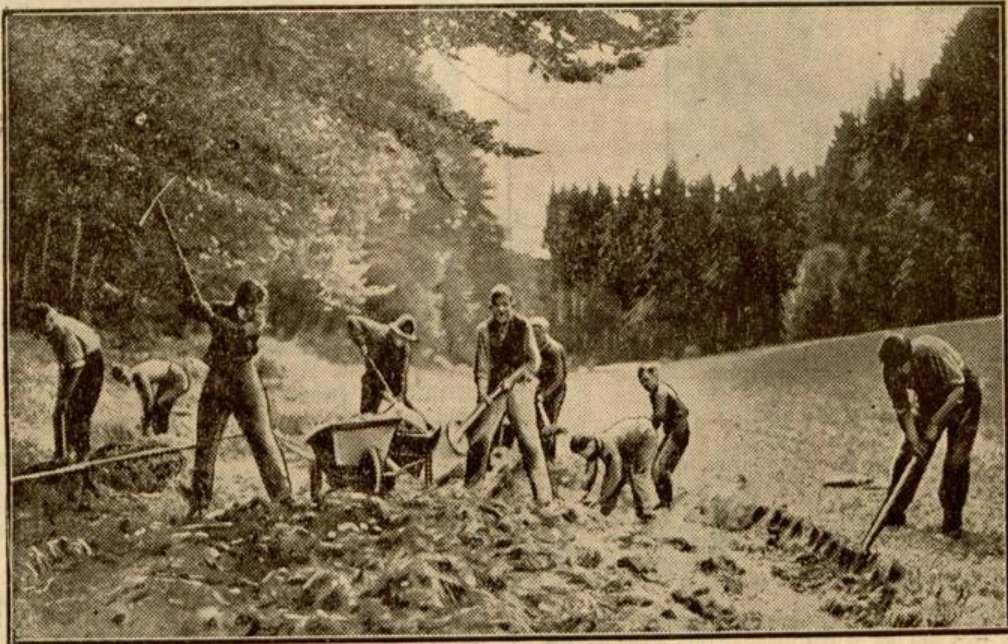
Die Aussichten auf den Viehmärkten sind für die nächsten Monate nicht günstig: auf die Schweinepreise wird die im Herbst zu erwartende Vermehrung der Auftriebe drücken; von diesem Preisdruck wird auch der Rindermarkt beeinflusst werden. Das Angebot an Mastochsen von den Viehweiden Nordwestdeutschlands wird sich in diesem Jahre nur mit Schwierigkeiten auf dem Markt unterbringen lassen.

Auf den Märkten der tierischen Veredelungsprodukte (Milch, Butter, Eier) war bisher die saison-

Freiwilliger Arbeitsdienst in der Praxis.

Wo und wie wird er bereits geleistet.

Die lebhaft umstrittene Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Entlastung der Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge ist nun seit etwa einem Monat, nämlich seit dem Erlaß der Ausführungsverordnung der Reichsregierung, zur Tatsache geworden. Es fragt sich nun, ob die an die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes geknüpften Hoffnungen in materieller und moralischer Hinsicht sich in der Praxis erfüllen. Zu einer auch nur einigermaßen abschließenden Beurteilung ist selbstverständlich noch längst nicht der Augenblick gekommen. Jetzt kann man nur einen Überblick darüber geben, wie weit, wo und in welcher Art bereits freiwilliger Arbeitsdienst geleistet wird.



Freiwilliger Arbeitsdienst.

Eines der umstrittensten Probleme der letzten Wochen ist das des freiwilligen Arbeitsdienstes, „der den Arbeitslosen ermöglichen soll, ihre brachliegende Arbeitskraft in selbstgewählter Gemeinschaftsarbeit unter fachkundiger Leitung in nützlichen Arbeiten, die sonst nicht in Angriff ge-

nommen würden, zu betätigen“. Untersuchungen über den freiwilligen Arbeitsdienst werden seit langer Zeit von nationalen Verbänden und Studentenverbindungen vorgenommen. In unserem Bilde sieht man Tübinger Studenten beim Anlegen eines Landweges bei Münsingen.

nommen würden, zu betätigen“. Untersuchungen über den freiwilligen Arbeitsdienst werden seit langer Zeit von nationalen Verbänden und Studentenverbindungen vorgenommen. In unserem Bilde sieht man Tübinger Studenten beim Anlegen eines Landweges bei Münsingen.

Beim Arbeitsdienst betätigen sich außer Spezialorganisationen als Träger oder Planer neben den großen Bünden die evangelischen und katholischen charitativen Vereinigungen, die bereits eine Erprobung in Arbeitslagern für Erwerbslose haben, und die Studentenschaft. So haben bereits bisher Leipziger Studenten in Oberschlesien und Heidelberger Studenten im Schwarzwald zusammen mit Arbeitslosen und Bauernjöhnen freiwilligen Arbeitsdienst geleistet. In der württembergischen Stadt Reutlingen ist vom Konsul Ernst Wendler, der in der Propaganda für den Arbeitsdienst durch seinen Bund für freiwilligen Volksdienst eine Rolle spielt, „die Kameradschaft Friedrich List“ gegründet worden, in der 60 Arbeitsdienstfreiwillige mit gutem Erfolge am Aufbau einer Siedlung arbeiten. Vom Stahlhelm sind in Rheinland-Westfalen sowie in Bayern Projekte des freiwilligen Arbeitsdienstes angekündigt worden, während das Reichsbanner sich in Sachsen zur Regulierung der Mulde erboten hat.

mäßige Steigerung der Preise bei weitem nicht so stark wie in den vorausgegangenen Jahren. Auch für den Herbst und Winter ist hier eine tendenzielle Besserung kaum zu erwarten.

Die augenblicklichen Schwierigkeiten, die sich auf allen

Märkten bemerkbar machen, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß, auf längere Sicht gesehen, die Aussichten für die einzelnen Märkte recht verschieden sind. In diesem Sinne scheint die Produktion von tierischen Erzeugnissen entwicklungsfähiger zu sein als die von

Halver in alter Zeit,

Beamte und Gewerbetreibende, der Gemeinde im Jahre 1831.

Von Alfred Friedrich Rahmede, Lüdenscheid.
(Nachdruck verboten.)

Vor genau 100 Jahren erschien im Verlag von Sam. Lucas zu Elberfeld das erste offizielle Adreßbuch für Rheinland und Westfalen, das uns einen interessanten Einblick tun läßt in die Familienverhältnisse der Bewohner unserer engeren Heimat und ihre Berufstätigkeit. Das Buch ist herausgegeben unter dem Protektorat der damaligen Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, der Herren Philipp von Pfel und Ludwig von Vinke, vom königlichen Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld Rüttger Brüning, einem Vorfahren unseres heutigen Reichskanzlers.

In seinem Vorwort zu dem Buch sagt Brüning, daß es der Wunsch war, den armen Kranken seiner Stadt eine vorzügliche Hilfe zu bringen, der ihn bewog, dieses Unternehmen zu beginnen, welches zugleich einem Bedürfnis des Geschäftstandes entgegen kam. Aus diesen Worten geht hervor, daß es sich bei dem über 1000 Seiten zählenden Buch nicht um ein einfaches Einwohnerverzeichnis handelt, sondern vielmehr um ein Geschäftsadreßbuch und so erklärt es sich auch, daß die Namen vieler alteingeseßener Familien fehlen. Der Erlös aus dem Buch ist als Grundstock für den Bau eines Krankenhauses für die Armen der Stadt Elberfeld verwendet worden.

Halver gehörte damals, wie auch heute noch, zum Kreise Altena, über den das Adreßbuch wörtlich sagt:

„Der Kreis Altena umfaßt die acht Bürgermeistereien Altena, Reuenrade, Plettenberg, Ebbe, (Meinerzhagen, Balbert,) Halver und Lüdenscheid, mit einem Flächenraum von 260 144 Preuß. Morgen, 4803 Privatwohnhäusern und 34 172 Einwohnern, einschließlich des Militärs. Es liegen darin die Städte Altena, Reuenrade, Plettenberg, Meinerzhagen und Lüdenscheid, welche, mit Ausnahme von Meinerzhagen, zur Repräsentation im Stände der Städte berufen sind.“

Ich lasse nunmehr das Einwohnerverzeichnis der damaligen Bürgermeisterei Halver folgen, wie es in dem Adreßbuch enthalten ist. Manche alteingeseßene Halversche Familie wird darin etwas über ihre vor 100 Jahren lebenden Vorfahren finden.

Bürgermeisterei Halver.

Altmeüller, Chrp., Ellen- und Spezereiwarenhandlung.
Altmeüller, Herm. Heinr., Winkel in Porzellan-, Zinn- und Kurzwaren.

Asbeck, Gerh. Kasp., Winkel in Spezereiwaren, Bierbrauerei und Schenkwirtschaft.

Asbeck, Pet. Adam, 1. Beigeordneter, Premierlieutenant im 16. Landwehrintanterieregiment und Associe der Handl. „Platte & Asbeck.“

Bellingrodt, Joh. Pet., lutherischer Pfarrer.

Berghaus, Gebr. (Joh. u. Pet. Wilh.), Gemund, Reß- und Breitenfabrik, Dhl.

Berghaus & Steinbach, Metall- und Eisenwarenhandlung und Eisenfabrik, Vollme.

Bierhoff, Karl, Lehrer, Hülsefeld.

Bölling, Kasp. Heinr., Gastwirtschaft.

Buschhaus, Gebr. (Joh. u. Joh. Wilh.), Schuppenfabrik, Niederbuschhausen.

Buschhaus, Witwe Joh. Heinr., Fabrik in Breiten, Niederbuschhausen.

Bürhaus, Witwe, Winkel in Spezereiwaren und Schenkwirtschaft.

Cleber Joh. Herm., Geometer, Gutsbesitzer und Inhaber einer Schäferei, Otmaringhausen.

Denninghoff Dan. Th. reformierter Pfarrer.

Dorfmeüller, Ludwig, reformierter Pfarrer, Ritter des rothen Adlerordens 4 Klasse, Hülsefeld.

Dresel, Pet. Herm., Branntweinbrennerei und Spiritusfabrik, Hülsefeld.

Först, Chrp., Winkel in Spezereiwaren und Schraubenfabrik, Deckinghausen.

Gerhardt, Mor., Apotheker.

Groll, Pet., Schuppenfabrik, Meisenholz.

Gürzgen, Chrp., Steuereinnehmer, Postexpediteur, Weggegendempfang und Gastwirtschaft.

Gürzgen, Witwe Kasp., Winkel in Manufaktur- und Spezereiwaren.

Haarmann, Wilh., Hauptlehrer.

Hedfeld, Heinr., Buchhandfabrik, Höl.

Holthaus, Herm. Wilh., Stahl- und Eisenfabrik, Delken.

Herberg, Kasp. Gerh., Schuppenfabrik, Karthausen.

Johann Friedr., Uhrmacher, Handel in Uhren und Kurzwaren.

Karthaus, Karl., med. Dr., und Wundarzt.

Kraegeloh, Heinr. Wilh., Stahl- und Eisenfabrik, Hülsefeld.

Lausberg, Joh. Herm., Gastwirth und Schirrmester, Hürzthal.

Neuhaus, Witwe J. Herm., Branntweinbrennerei, Spiritusfabrik und Getreidemühle, Loch.

Platte & Asbeck, Metall- und Eisenwarenhandlung.

Pol, Joh., lutherischer Pfarrer, Hedfeld.

Reininghaus, Joh., Kaffemühlfabrik, Howerde.

Schmidt, Joh., Winkel in Manufaktur- und Spezereiw., Hülsefeld.

Schmidt, Kasp., Kunstschmied, Pothenrich.

Schmidt, Wilh., Bürgermeister, Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse.

Schmidt, Wilh., Kunstschmied, Herweg.

Schnepper, Gottl., Zangenfabrik, Karthausen.

Schönenbeck, Joh., Schuppenfabrik, Inhaber einer Knochenstampfmühle, Steutenberg.

Schönenbeck, Pet., Schuppenfabrik, Berg.

Schriefer, Math. Wilh., Osmundfabrik, Schlachtenrodt.

Schürmann, Friedr. Wilh., Vohgerber, Lederhändler und Winkler in Spezereiwaren.

Schürmann, Karl, Lehrer, Hedfeld.

Spelsberg, Kasp., Stahl- und Eisenfabrik, Einscheid.

Steinbach, Wilh., Winkler in Manufakturwaren.

Steinbeck, Joh. Dietr., Feilenfabrik, Schmerenbeck.

Steinbeck, Joh. Pet., Kunstschmiederei, Eberinghausen.

Wedder, Eng., Pfannenfabrik, Deckinghausen.

Wesper, Witwe Bernh., Winkel in Spezereiwaren und Schenkwirtschaft, Hedfeld.

Wogt, Wilh., lutherischer Pfarrer.

Wogt, Pet., Winkler in Spezereiwaren.

Wogt, Pet. Kasp., Uhrmacher, Uhrenhandel und Winkel in Manufakturwaren.

Wagener, Herm. Heinr., Schraubenmühlfabrik, Eichholz.

Winthaus, Joh. Pet., Rentner, Tuchfabrik in Hülsehausen.

Winthaus, Joh. Dietr. & Söhne, Eisenfabrik, Metall- und Eisenwarenhandlung, Hedfeld.

Winthaus, Herm. Heinr., Eisen-, Stahl- und Osmundfabrik, Karthausen.

Wippermann, Kasp., Branntweinhandlung, Deckinghausen.

Wippermann, Pet., Kalkbrennerei, Gutsbesitzer, Deckinghausen.

Woeßte, Joh. Dietr. & Comp., Osmundfabrik, Bauenscheidrohl.

Woeßte, Kasp., Associe der Handlung Joh. Dietr. Winkhaus & Söhne, Hedfeld.

Wortmann, Pet., Schuppenfabrik, Niederbuschhausen.

Winkhaus & Comp., Pulverfabrik, Osenberg.

Es sei zum Schluß noch bemerkt, daß die alte Bürgermeisterei Halver an Flächenumfang bedeutend größer war als das heutige Amt Halver, so gehörte damals der nördliche Teil der heutigen Landgemeinde Lüdenscheid mit Hülsefeld und Hedfeld zur Bürgermeisterei Halver.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 12. September 1931.

Gott Mammon.

Matth. 16, 26: Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und nähme doch Schaden an seiner Seele.

Die Zollunion ist gefallen, und nun erhält Österreich seine Anleihe. Gott Mammon hat gesiegt, wie schon so oft. Er ist ein mächtiger Herr und hat unendlich viele, die ihm dienen. Viele davon mit Widerwillen, viele aber, die ihm freudig ergeben sind mit Leib und Leben, die da glauben, was er ihnen einredet: Ich bin der Herr der Welt!

Ist er das wirklich? Ein Engländer hat im Weltkrieg einmal gesagt: „Die Deutschen gewinnen die Schlachten, und wir gewinnen den Krieg“. Das Wort paßt für den Mammon ganz besonders gut. Er gewinnt viele Siege, aber den Sieg wird er nicht behalten, den behält der, der größer ist als er. Vom Mammon gibt das Wort besonders, das Blücher einmal von Napoleon gesagt hat: „Er ist ja doch ein dummer Kerl!“

Und zeigt sich's nicht gerade in unseren Tagen? Wie genau hat Gott Mammon in Versailles alles und wie klug ausgerechnet, wie die einen zahlen müssen zur Freude der anderen, und wie stolz sind seine Diener auf dies Werk gewesen, und jetzt schon, nach ein paar Jahren erst, kommt die ganze Geschichte in Unordnung und dreht sich beinahe um. Eins der Siegesvölker nach dem andern wird in die Weltwirtschaftskrise mit hineingerissen. Gott Mammon hat sich auf den hohlen Zahn gebissen, und der Mund steht ihm offen vor Verwunderung.

Die Menschen aber erkennen immer mehr, welch schlechter und zerstörender Herr er ist. Man glaubt längst nicht mehr allgemein daran, daß man durch ein anderes Wirtschaftssystem die Welt glücklicher machen könne. Nicht darauf kommt es an, sein System zu ändern, sondern ihn zu entthronen, ihm die Gefolgschaft zu versagen und darum kämpfen wir: von ihm loszukommen. Und nicht das ist unser Glaube: Das Geld soll mir wohl werden, indem ich es den anderen wegnehme, die es jetzt haben, sondern das Reich soll uns doch bleiben.

Das Reich, von dem wir noch einmal Wilhelm Raabe reden lassen wollen: „Der fittliche Mensch, welchem Gott befohl, das erhobene Gesicht zu den Sternen zu richten, dieser Mensch gab den Gefühlen Namen und nannte sie: Liebe, Freundschaft, Geduld, Barmherzigkeit, Mut, Demut, Ehre.“ Und mit Raabe sprechen wir: „Sei gegrüßt, du große schaffende Gewalt, welche du die ewige Liebe bist!“

Wie wird das Wetter?

Nach den schweren Unwettern und nach den Stürmen, die am letzten Sonnabend und Sonntag herrschten, trat zwar eine langsame Beruhigung ein, doch kam es zwischendurch immer wieder zu Regenschauern. Die Temperaturen gingen im Laufe der Woche sehr stark zurück. Während in Nord- und Westdeutschland morgens immer noch 5 bis 7 Grad Celsius gemessen wurden, sank in Mitteldeutschland die Quecksilbersäule bis in die Nähe des Gefrierpunktes. Aus Süddeutschland wurden sogar mehrfach Nachfröste gemeldet. Allmählich scheint sich nun eine Wetterlage vorzubereiten, die eine gewisse Besserung verspricht. Wenn nicht alle Zeichen trügen, haben wir mit einem Übergang zu trockenem und etwas wärmerem Wetter zu rechnen.

* Wenn man im Urlaub krank wird. Der Urlaub gilt auch dann als Urlaub. Ein Arbeitnehmer war während seines Urlaubs krank geworden. Da er seinen Urlaub somit nicht ausnützen konnte, glaubte er, die Krankheitszeit könne als vertragsmäßiger Urlaub nicht angerechnet werden. Er verlangte von dem Arbeitgeber, entsprechenden Urlaub nachzugewähren oder eine entsprechende Vergütung zu zahlen. Das Reichsarbeitsgericht lehnte am 5. November 1930 die Klage ab mit der Begründung, daß der Arbeitgeber mit der Gewährung der vertragsmäßigen Freizeit seiner Verpflichtung ledig sei. Die Gefahr der Erkrankung während des Urlaubs und des dadurch bedingten Fortfalls der Erholungsmöglichkeit habe der Arbeitnehmer zu tragen.

* Kennzeichen für Kraftfahrzeuge. Nach einem neuen Ministerialerlaß können an Stelle flacher Kennzeichen für Automobile auch Kennzeichen verwandt werden, bei denen die Buchstaben oder die römischen Zahlen und die Nummern durch Gießen, Pressen oder Aufschweißen erhaben ausgeführt sind. Sowohl bei flachen als auch bei erhabenen Kennzeichen muß die Tafel, die das Kennzeichen trägt, gegen Verbiegungen genügend widerstandsfähig sein.

* Personen, die im Jahre 1932 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die hierfür erforderlichen Wandergewerbebescheine und zwar, falls sie am 1. Januar 1932 in ihrem Besitz sein wollten, spätestens bis zum 1. Oktober 1931 bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnorts zu beantragen.

Salver

— In der vergangenen Nacht wurde in einem Büroräum des hiesigen Amtshauses eingebrochen. Die Ein-

brecher durchsuchten Tische und Schränke, ohne jedoch etwas mitzunehmen.

— Strandbad Halver-Herpine. Der Arbeitsausschuß hielt am gestrigen Abend im Hotel zur Post eine Versammlung ab. Der Geschäftsführer der Allg. Ortskrankenkasse eröffnete die Sitzung und teilte zunächst das Ergebnis der bisherigen Werbung mit; einzelne Straßenzüge ständen noch aus, es habe sich eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern eingetragen, so daß berechnete Hoffnungen beständen, die vorgesehenen Mitgliederzahlen zu erreichen. Sodann hat er den Leiter der Bauarbeiten in der Herpine, Herrn Adolf Bremicker, Bericht über die bereits ausgeführten Arbeiten zu erstatten. Derselbe konnte mitteilen, daß schon viel Arbeit geleistet worden sei. Die erforderlichen Nebenarbeiten seien sozusagen beendet, die Ausschachtung des Damms sei erfolgt und sei man stellenweise auf Felsen gestoßen, auch sei vorzüglicher Boden vorhanden, der kein Wasser durchlassen würde. Die ersten Anfänge zur Errichtung des Damms seien geschehen. Leider fehlten jetzt die Gelbbahn und die Durchlaßrohre. Alles würde Anfang der kommenden Woche eintreffen. Tiefbau-Unternehmer Dormann-Lüdenscheid habe in bereitwilliger Weise die Gelbbahn zur Verfügung gestellt. Eine große Zahl freiwilliger Arbeiter, 50 an der Zahl, hätten sich bereits eingefunden. So haben die Mitglieder Robert Ulte bereits 70 Stunden und Herrn Sanker, Seb. Budi und Alb. Schulte je 50 Stunden geschafft. Es herrsche überhaupt ein sehr reger Arbeitsgeist in der Herpine und dieser Geist müsse auch für die Folge wach gehalten werden. Die Firma Gebr. Tursch sei mit der Anlage eines Radio beschäftigt um so den Arbeiten auch einige Annehmlichkeiten zu bieten. Sollte noch jemand abgefehtes Schuhwerk haben, so wäre es dankbar zu begrüßen, selbiges den freiv. Arbeitern zur Verfügung zu stellen. — Anschließend an diesen Bericht hob Herr Lemmer hervor, daß nunmehr dem zu bildenden Verein eine feste Form gegeben werden müsse, und eine baldige Mitgliederversammlung dieserhalb einzuberufen sei. Es wurden die Statuten in ihren Grundbedingungen festgelegt und die Herren Lemmer und Rechtsanwalt Brenschiede mit der Ausarbeitung betraut. Auch soll der zu bildende Verein ins Vereinsregister eingetragen werden. Die nächste Mitgliederversammlung soll am Samstag, den 19. Sept. im Lokale Fassbender stattfinden, diese hat alsdann über die Statuten, Vorstandswahl usw. zu beraten. Zu der Versammlung sind nicht nur Mitglieder, sondern auch diejenigen Gemeindeglieder eingeladen, die dem Verein beizutreten wünschen.

Schalksmühle

— Eine männliche Leiche wurde am Freitag früh von dem Wirt Mäher in der Glöckersperr gefunden. Die sofort benachrichtigte hiesige Polizei ließ die Leiche in die hiesige Leichenhalle überführen. Die Leiche hatte seit Pfingsten d. J. im Wasser gelegen und wurde als die des ca. 30jährigen Kaufmanns Hans Wolf aus Hagen festgestellt.

— Ihre Silberhochzeit feierten die Eheleute Hammerschmiedemeister Ewald Köwenstrunk und Frau Emma geb. Knipp zu im Strüden bei Schalksmühle. Wir gratulieren.

Kierspe

— Vollme. Das Jahresfest des Vollmer Pöjannenchors findet am Sonntag, den 13. September, nachmittags 2.30 Uhr, im Saale der Ww. Krüskens in Vollme statt. Feitredner ist Herr Pfarrer Christlieb von Heideberg. Mitwirken werden der Männerchor Lüdenscheid und Gemischte Chor Schalksmühle. Kaffee mit Gebäck kostet 70 Pfg. Jedermann ist herzlich eingeladen. — Einen Evangelisationsvortrag denkt Herr Pfarrer Christlieb am Sonntag, den 13. September, abends 8.30 Uhr, noch in der Kirche in Kierspe zu halten, zu dem die ganze Gemeinde bestens eingeladen wird.

* Lüdenscheid. Aufruf zur Nothilfe. Die Stadtverwaltung hatte die Vertreter der verschiedensten Organisationen und die Presse zu einer Besprechung ins Rathaus eingeladen, bei der die Fortführung der früher begründeten „Lüdenscheider Nothilfe“ beschlossen wurde. Die Zahl der Erwerbslosen ist im Monat August um 500 auf 2418 Personen gestiegen, dazu kommen noch 300 Sozialrentner, 130 Kleinrentner, 120 Ortsarme und etwa 50 bis 60 Hilfsbedürftige in Anstalten, so daß etwa 3000 Personen zu unterstützen sind. Rechnet man diese zu durchschnittlich 3 Köpfen, dann beträgt die Zahl der Unterstützungsbedürftigen rund 9000. Demnach lebt jeder vierte Lüdenscheider schon heute von Unterstützungen. Die Nothilfe soll die Verhältnisse in besonderen Sammelverbänden zusammenfassen, jeder Berufsstand soll für sich sammeln und das Ganze dann zusammentragen. Die Nothilfe will gar nicht sehen, wieviel die einzelnen Spender geben, nur auf das Ganze kommt es an. Neben Geldbeträgen sollen Naturalien und getragene Kleider gespendet werden. Sammelbüchsen sollen in allen öffentlichen Lokalen aufgestellt werden. Es müsse vor allen Dingen verhindert werden, erklärte der Oberbürgermeister, daß die Fürsorge in diesem Winter zersplittert werde. Die Organisationen der freien Liebestätigkeit sollen bei der Verwaltung der gesammelten

Mittel in weitgehendstem Maße herangezogen werden. Eine neue Zusammenkunft in etwa einer Woche soll den endgültigen Werbeplan aufstellen.

Brederfeld. Wintersport. Programm des Schi-Klubs Brederfeld. Der Schi-Club Brederfeld stellte sein Programm für den kommenden Winter auf. Die bereits im Frühjahr an der großen Sanjasschanze vorgenommenen Arbeiten sollen schnellstens beendet werden. Durch die Gemeinde wurden für das Anlaufgerüst, des Schanzentisches und der Aufsprungbahn einige Masten billig zur Verfügung gestellt. Mitglieder des Klubs wollen an Samstagsnachmittagen die Restarbeiten unentgeltlich ausführen, damit die Sprungschanzen rechtzeitig in Ordnung sind. Infolge der allgemeinen Geldknappheit, die vielen Sportlern das Ausführen der entfernt liegenden Sportplätze nicht mehr ermöglicht, hofft man mit einem größeren Besuch unseres Sportgeländes, das in nächster Nähe der Großstädte gelegen, leicht und billig zu erreichen ist. Die Vorortbahn soll gebeten werden, an schönen Schneefesttagen an die Straßenbahnwagen eine Anhängelore zur Mitführung der Schier anzuhängen.

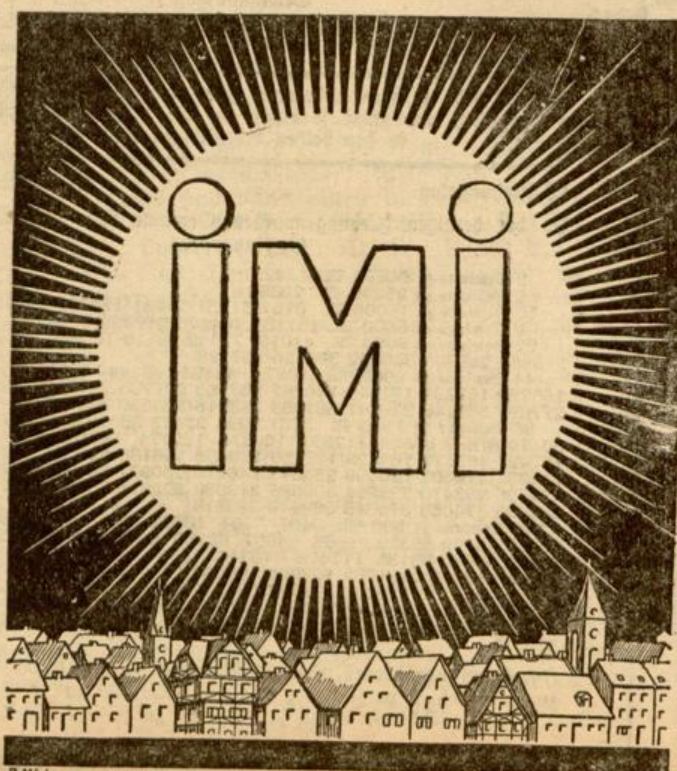
pn Hagen. Die Feuerwehr kämpft gegen Gas. In einer hiesigen Drogerie hatten sich durch Vermischung von Terpentin und Salpetersäure in einem Raume giftige Gase gebildet, sodaß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Diese drang mit Gaschutzapparaten in den gefährdeten Raum ein und holte die Gasflasche heraus.

pn Gevelsberg. Radfahrer faßt in eine Autoschutzhülle. Auf der Wittenerstraße ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein Radfahrer stieß dort mit einem Personenvagen so heftig zusammen, daß er kopfüber in die Schutzscheibe des Autos hineinflog. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen und wurde benimmungslos ins Krankenhaus überführt.

— Werdohl. Zu der Gemeinderatsitzung war der Andrang der Zuhörer äußerst groß. Bürgermeister Hohen-dahl eröffnete die Sitzung mit einer ausführlichen Darlegung des Haushaltsplanes von 1931. Er führte aus, daß die Verwaltung den schon äußerst sparsam aufgestellten Haushaltsplan nunmehr geradezu bis zur Bedürfnislosigkeit gedrosselt hat. Die Verwaltung hält es für ihre Pflicht, alle Ausgaben abzukürzen, die nicht zwingend notwendig sind. Man mache immer noch der Verwaltung den Vorwurf, daß sie überseht sei. Dazu müsse gesagt werden, daß im Interesse eines ordnungsmäßigen Geschäftsganges ein weiterer Personalabbau unmöglich sei. Jede einzelne Kraft werde bis zur Grenze ausgenutzt. Die Gemeinde Werdohl wird am Ende des Etatsjahres insgesamt mit 596 Wohlfahrtsverwaltern rechnen müssen. Diese ungeheure Zahl ist in der Auswirkung katastrophal. Bei der jetzigen Aufstellung des Etats macht die Wintereinfrierung größte Sorgen. Im Juni d. J. waren 13 500 RM. vorgezogen — gebraucht werden aber 46 989,75 RM. Da diese ungeheuren Mittel einfach nicht aufzubringen sind, so mußte die Verwaltung einen Weg finden, der es möglich machte, mit den im Etat vorgesehenen 13 500 RM. auszukommen. Um den schwierigen Verhältnissen etwas gerecht zu werden, mußte eine Erhöhung des Wassergeldes von 20 auf 30 Pfg. stattfinden. Dies ergäbe eine Mehreinnahme von 8100 RM. Trotzdem bleibt ein Fehlbetrag von 224 000 RM. Man muß deshalb noch zur teilweisen Deckung auf die höchst unpolare Bürgersteuer zurückgreifen. Die Verwaltung schlägt die Festsetzung eines dreifachen Jahresjokes der Bürgersteuer vor. Dieser Satz ist bisher in vielen Gemeinden durch die Aufsichtsbehörde als angemessen anerkannt und festgesetzt worden. Die dreifache Bürgersteuer ergibt einen Betrag von 84 000 RM. Es verbleibt somit immer noch ein ungedeckter Betrag von 140 000 RM., der von Reich und Staat erwartet wird. Leider fehlten bei der wichtigen Beratung einige Gemeindevertreter. Man konnte zu keiner Einigung kommen. Nach einer Viertelstunde Pause beschloffen die Gemeindevertreter den Etat auf Sparmöglichkeiten noch einmal zu überprüfen. Es wird eine neue Gemeinderatsitzung für Dienstag anberaumt, man hofft auch durch die neue Notverordnung dann klarer zu sehen. Die Jahresrechnung für 1930 wurde angenommen und Entlastung erteilt. — Für zum Teil in Gemeindegewegen liegende 27 Parzellen stellt die Gemeinde einen Besitzattest aus.

Better. Neues Seehotel am Harkortsee? Bekanntlich ist seit langem geplant, am Ufer des Harkortsees ein Strandhotel zu errichten. Neuerdings hört man, daß die Pläne demnächst greifbarere Gestalt gewinnen, wenn man in der Finanzfrage klarer sieht. Die Kosten werden auf eine Million RM. geschätzt. Es bleibt noch abzuwarten, was in der heutigen schweren Zeit aus den Plänen wird.

Göttingen. Referendar Dr. Gisevius entlassen? Wie die Volksstimme mitteilt, ist Dr. Gisevius, der bekanntlich in dem Prozeß, den Landrat Hansmann gegen ihn wegen Beleidigung angestrengt hatte, zu 300 RM. Geldstrafe wegen formaler Beleidigung verurteilt wurde, jetzt aus seiner Stellung als Gerichtsreferendar entlassen worden. Die Gründe dafür konnte das Blatt, wie es weiter mitteilt, nicht in Erfahrung bringen.



bringt im Tunnelfinn
was in jedem Haushalt sein.

Laßt die vielen
Haushaltsachen
nur mit IMI
sauber machen!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für
Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Aus dem Gerichtssaal.

— In Lüdenscheld. Lüdenschelder Kommunisten wegen Landfriedensbruchs verurteilt. Vor dem Hagener erweiterten Schöffengericht fand gestern ein Landfriedensprozess wegen der Krawalle statt, die sich am Abend des 27. März in der Baumallee zutrugen. Die Anklage richtete sich gegen 12 Kommunisten, von denen einige aus der Umgebung, aus Neuenrade, Halber u. a. stammten. Am jenseitigen Tage hatten die Kommunisten ein Treffen in Lüdenscheld und in Lastwagen waren die einzelnen Ortsgruppen angefahren. Am Abend jenes Tages hielten nun die Nationalsozialisten in der Schützenhalle eine Versammlung ab. Da in dieser Versammlung Unruhe durch Zwischenrufer entstand sah sich die Polizei gezwungen, die Versammlung aufzulösen. Dies erfolgte kurz vor 9 Uhr. Während nun die Nationalsozialisten sich draußen zum Abmarsch in geschlossener Kolonne rüsteten, marschierte eine kommunistische Kolonne auf die Schützenhalle zu. Die Nationalsozialisten rückten ab, doch waren sie kaum 100 m weit auf der Baumallee vorgekommen, als vom Köhlweg her Kommunisten die parallel mit dieser Kolonne marschiert waren, in die Baumallee einbrachen und die Nationalsozialisten mit Stöcken, Latten, Eisenstücken, Messern überfielen. Eine Frauensperson tat sich hierbei besonders hervor, indem sie die Angreifer aufhieb. Einige Nationalsozialisten bekamen Messerstiche, an denen sie noch lange zu laborieren hatten. Zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus befördert werden. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, war es nicht leicht, die eigentlichen Täter zu ermitteln. Einige von ihnen sind jedoch durch die Überfallen mit Bestimmtheit erkannt worden, als sie tätlich gegen die Nationalsozialisten vorgingen. Andere wurden unter der angreifenden Menge gesehen. Angesichts des ganzen Tatbestandes konnte für das Gericht gar kein Zweifel bestehen, daß es sich bei diesem Überfall um Landfriedensbruch handelte. Es war aber keineswegs verwunderlich, daß die Haupttäter erklärten, überhaupt nicht dabei gewesen zu sein, doch waren ihre „Alibibeweise“ wenig durchschlagend. Das Gericht sah es als erwiesen an, daß die Angeklagten A. K., P. und M. aus Neuenrade an den Gewalttätigkeiten beteiligt waren. Sie wurden wegen schweren Landfriedensbruchs verurteilt und zwar A. zu einem Jahre, P. zu 1 Jahr 2 Monaten und M. zu 9 Monaten Gefängnis. Zwei andere Angeklagte P. und W. wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 4 und 5 Monaten Gefängnis verurteilt. 6 Angeklagte mußten freigesprochen werden. Gegen einen weiteren wurde das Verfahren ein-

gestellt. Der Antrag des Staatsanwalts auf Erlass eines Haftbefehls wurde abgelehnt, da Fluchtverdacht als nicht vorliegend betrachtet wurde.

Schlupfdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. September.

Ausschreitungen im Neustädter Wohlfahrtsamt.

Berlin. Im Rathaus Neustadt kam es zu schweren Ausschreitungen durch Wohlfahrtsamtsbeamte. Mehrere Beamte des Wohlfahrtsamts, auch der Dezent, Obermagistratsrat Kirsche, wurden durch Faustschläge leicht verletzt. Das Überfallkommando nahm den Arbeiter Werner Albrecht und seinen Pfleger Johannes Schwarz fest.

Fractionsführung der Deutschen Volkspartei im Landtag.

Berlin. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Preussischen Landtag hielt eine Sitzung ab, an der der Parteiführer Dingeldey teilnahm. Er erstattete einen eingehenden Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage, an den sich eine Aussprache anschloß. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Einer der französischen Refordflieger notgelandet.

Geldern am Niederrhein. Zwischen Alfeld und Klevert ist eines der französischen Flugzeuge, die in Paris zum Dauerflug von Paris nach Tokio gestartet waren, wegen Motorabstehens notgelandet. Die Flugzeugbesatzung hat keine Verletzungen erlitten. Falls Ausbesserung möglich ist, soll der Rückflug nach Paris so bald wie möglich angetreten werden.

Gewaltmaßnahmen gegen Geistliche in Spanien.

Madrid. In Mora bei Toledo hat die Geistlichkeit die Kirchen geschlossen und die Ortschaft verlassen, da sie von der Bevölkerung mit Gewalt an der Ausübung ihrer geistlichen Pflichten verhindert wurde.

Schwere Explosion bei den Kobaltwerken in Rochester.

New York. In den Eastman Kobaltwerken in Rochester (Staat New York) ereignete sich eine schwere Explosion. Die genaue Zahl der Opfer steht noch nicht fest; bisher wurden 3 tote und 20 verletzte Arbeiter geborgen.

Eine Geheimdruckerei ausgehoben.

Nordhausen. Wie die Polizeidirektion Nordhausen mitteilt, hat die KPD-Ortsgruppe Nordhausen in den Monaten August und September eine Geheimchrift „Trotz alledem“ herausgegeben, in der leitende Beamte der Stadtverwaltung und andere Personen verleumdet wurden. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Hersteller der Zeitschrift bei ihrer Arbeit festzunehmen und das gesamte Material, das zur Herstellung der Zeitschrift Verwendung fand, zu beschlagnahmen. Im ganzen wurden sieben Personen verhaftet.

Ein Deutscher aus der Schweiz ausgewiesen.

Basel. Der Schweizerische Bundesrat hat beschlossen, wegen Gefährdung der inneren und äußeren Sicherheit des Landes den deutschen Staatsangehörigen Max Häfeli aus Ulm, der in Luzern verhaftet wurde, aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft auszuweisen. Häfeli war früher Eisenbahnsekretär, zuletzt Kaufmann.

Die französischen Herbstmanöver.

Paris. Die großen französischen Herbstmanöver an der Moselle sind im vollen Gange. Im Rücken der kämpfenden Truppen sind Beamte der politischen Polizei tätig, denen es bereits gelungen ist, einen Kommunisten zu verhaften, der antimilitaristische Flugblätter verteilte. Die rote Partei hat die vorgesehene Ziele erreicht, was ein Vorzeichen um acht Kilometer bedeutet. Der Rückzug der Blauen vollzog sich in guter Ordnung. Die militärischen Berichtsfahrer melden, daß der Aufklärungsdienst mit Motorrädern gute Ergebnisse gehabt habe. Die polnische Militärmission ist an der „Front“ eingetroffen, um den Manövern beizuwohnen.

Belagerungszustand wegen eines Kirchenstreits.

New York. Über die Stadt Jonesboro (Arkansas) wurde der Belagerungszustand verhängt, nachdem es zwischen Mitgliedern der dortigen Baptistenkirche um die Amtsenthebung eines Pfarrers zu schweren Zusammenstößen gekommen war, bei denen der Bürgermeister und der Polizeichef angegriffen wurden. Die Stadt hat eine Besatzung von 100 Soldaten erhalten.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 11. September.

* Börsenbericht. Tendenz: Schwächer. Nach dem erlittenen Kursrückgang der letzten Tage, die angesichts der augenblicklichen Wirtschaftsdiskussion und des großen Arbeitslosenheeres als etwas unberechtigt erschienen, machte sich die natürliche Reaktion geltend. Die Anfangskurze lagen durchweg 1 bis 3 Prozent, vereinzelt auch mehr, unter dem Schlussnotierungen des Vortages. Die Kaufneigung des Publikums hat wesentlich nachgelassen, außerdem erlitten die Auslandswerte stärker als Abgeber am Markt. Geld lag weiter fest, man hörte einen Satz von 8,75. Im Verlaufe gab das Kursniveau weiter nach. Der Rentenmarkt zeigte ebenfalls Müdigkeitsercheinungen. Der Privatdiskont blieb unverändert 7%. Die Börse schloß unerholt.

* Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,45 bis 20,49; holl. Gulden 169,83-170,17; Danz. 81,76-81,92; franz. Franc 16,50-16,54; schwed. 82,08-82,24; Belg. 58,54-58,66; Italien 22,03-22,07; schwed. Krone 112,62-112,84; dän. 112,52 bis 112,74; norweg. 112,51-112,73; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 59,17-59,29; Argentinien 1,171-1,175; Spanien 37,86 bis 37,94.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

In das Handelsregister A Nr. 508 ist heute bei der Firma Adolf Graemer in Halber folgende eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Lüdenscheld, den 8. September 1931.
Das Amtsgericht.

Herren- Burschen- u. Knaben-Anzüge

in allen Größen zu außerordentlichsten Preisen empfiehlt:

Hugo Nieding, Halber Ber inerslr. 56.

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 14. September.

- 6,45-7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05-8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
- 10,15-10,30 Gymnastik für Frauen. Hilke Bremus.
- 10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen, Zeitangabe.
- 10,40-11,15 Schallplattenkonzert (Electrolaplat-platten).
- 11,20-12,00 Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Dr. Alfons Baquet: Der Soldat (Eine kulturkundliche Schau).
- 12,00 Schallplattenkonzert (Electrolaplat-platten).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Rauner Zeitzeichen.
- 13,05-14,30 Mittagskonzert, Leitung: Gysoldt, Solist: Edgar Hiller (Tenor), Begleitung: Kapelle.
- 14,30 Schlachtviehmarktberichte.
- 15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
- 15,50-16,20 Kinderstunde. Els Nordemberge: Märchen von Ludwig Strauß.
- 16,20-17,00 Jugendfunk. 1. Rektor Simon: Das edle Mut, eine Erzählung von Ernst von Wildenbruch. 2. Heinz Naasch: Wertarbeit für die Jugend. Pilzwerke aus Aretmaße.
- 17,00-18,00 Besprechung, Leitung: Wolf.
- 18,00-18,20 Deutsche Hochschulen und deutsches Leben. Ein Vortrag im Ausland. Senator Dr. Strunk: Die Technische Hochschule in Danzig.
- 18,20-18,40 Redereien zur Zeit. Erit Reger: Reaktion.
- 18,40-19,00 Elternstunde. Dr. Grandpierre: Rinde für die Berufswahl der Abiturienten.
- 19,00-19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19,15-19,25 Vom Tage.
- 19,30-19,55 Moderne Verkehrsfragen. Prof. Dr. Wolff: Die neue gesetzliche Regelung des Kraftwagenverkehrs.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00 Abend mit Josef Plaut unter Mitwirkung des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Gysoldt.
- 21,15 „Souper“. Spiel in einem Akt von Franz Molnar. Inszenierung: Mann. Mitwirkende: Rudolf Meiß, Frida Hummel, Josef Kandler, Melitta Leithner, Paul Apel, Elisabeth Samblowski, Anneliese Wahl, Alexander Naasch, Josef Plaut, Hubert Meier.
- Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- Anschließend bis 23,30: Nachtmusik, Leitung: Wolf.
- 23,30-24,00 Meister des Jazz.

Kleine landwirtschaftl.

Besitzung

möglichst alleinlegend

zu kaufen gesucht.

Anzahlung 5 bis 6000 M.

Ernst Pohl, Halber.

Fernspr. 507.

Schlosser Lehrling

g e s u c h t.

E. A. Winthaus,

Carthausen.

Kaufe laufend saubere

1 ltr. Flaschen

zu höchsten Preisen.

Otto Meisterjahn,

Kierspe, Tel. 218.

Historischer Kalender

Lahrer

Hinkenden

Boten 1932

vorrätig

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halber

Zwei tragende schwarzbunte

Rinder

Ende Sept. kalbend

verkauft

Schreiber,

Schlachtenrade.



Waaas - schon wieder

zwei neue Hühneraugen?

na wartet 1 Schachtel

„LEBEWOHL“

verjagt euch.

Hühneraugen-Lebwohl u. Lebwohl-Ballenscheiben Bloch-dose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebwohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 5 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Halber: Mediz.-Drogerie C. Menke, in Seelmsmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe Bahnhof: Drogerie C. Baakloh.

DER GROSSE BROCKHAUS
Zuverlässig
Über allen Parteien
Schnellste Auskunftserteilung
Unentbehrlich für jedermann
20000 Stichwörter, 42000 Abbildungen
220 Karten und Stadtpläne
Kleine Monatsraten
Probekostlos

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probeheftes „Der Große Brockhaus neu von A-Z“

Name u. Ort:

Straße:

Vereins-Drucksachen

Wilh. Bell jr., Halber.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn, Hugo Schmale und Frau Emma geb. Koll zu Rönshof.

Verlobte:

Willy vom Brocke, Ehringhausen und Fritz Homuth, Halber. Erna Cramer, Kierspe-Vhf. Tannenbaum und Ernst Bedder, Lüdenscheld.

Vermählte:

Ewald Erwin Engelbach zu Weide und Anna Luise Schröder zu Klagebach. — Willy Specht zu Lüdenscheld und Elärdien Specht geb. Kattwinkel, Lüdenscheld. — Dietrich Neuhäus zu Epscheid und Hedwig Schmick zu Lünen.

Gestorben:

Robert Kemper, Kierspe 62 J. alt. — Lehrer Wilh. Meyer, Dortmund-Mengede (früher Lehrer in Buschhausen). — Ww. Theodor Boucke, Emma geb. Lüdt, Hesselbeck 5. Meinerzhagen, 78 J. alt. — Frau Wilhelm Däumer, Lina geb. Waldbühnsen, Ehringhausen, 59 J. alt. — Fr. Wilh. Fischer, Kierspe 65 J. alt. — Wilhelm Bauersfeld, Schalksmühle, 30 J. alt. — Hauptlehrer i. R. Ernst Lüttringhaus, Lüdenscheld, 74 J. alt. —

Tatsache ist, daß....

1. zur Senkung der Erzeugungskosten,
2. zur Erzielung marktgängiger Getreideernten,
3. als Frost- und Lagerschutz.....

2-3 dz 40er
Kalidüngesalz oder
6-8 dz Kainit
je Hektar notwendig sind

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag 11. September 1931

En der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Gewinnauszug

- 2 Gewinne zu 50000 M. 43325
- 2 Gewinne zu 25000 M. 79360
- 10 Gewinne zu 10000 M. 6187 61331 71751 122693 249148
- 8 Gewinne zu 5000 M. 151151 164170 212350 383039
- 22 Gewinne zu 3000 M. 41012 77369 99119 160890 218268 240947
- 249960 289905 359082 358526 367328
- 44 Gewinne zu 2000 M. 10071 42761 48444 62762 72024 89705
- 155298 163731 171645 190267 207153 237735 241620 273265 276229
- 277699 309746 329867 387683 388916 395530 395922
- 96 Gewinne zu 1000 M. 3631 7034 22473 38098 43264 69265 75169
- 80170 81889 87529 117331 120376 122774 149403 153414 154290
- 157427 163577 164529 177459 186988 196165 206524 213432 213539
- 214838 219507 220099 235549 249219 250971 251476 257281 267169
- 276556 283470 293664 308096 313036 325918 330655 337288 363474
- 365098 374058 375343 389940 393816
- 126 Gewinne zu 500 M. 5407 7251 18622 18973 27246 30943 34039
- 40438 48369 53352 59366 64937 68168 69691 70993 72197 85971
- 86435 88230 93135 117416 118316 130343 139284 154134 159229
- 159498 162601 181789 197065 199430 205207 207533 210820 215103
- 221074 227152 229789 233727 237917 238240 253781 262054 274888
- 276098 277109 290441 295612 296878 303587 305695 311528 315840
- 316894 317591 319251 321248 328212 331723 352688 357399 365307
- 379815

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je 50000 4 Gewinne zu je 10000, 2 zu je 5000, 8 zu je 3000, 30 zu je 2000, 34 zu je 1000, 70 zu je 500, 183 zu je 400 Mark.